



Beim Abschlusskonzert auf Schloss Bloemersheim: Roland Krüger (Klavier), Ingo de Haas (Violine) und Katharina Apel (Violoncello).

FOTO: MARKUS JOOSTEN

Drei große Werke zum Abschluss

Mit einem grandiosen Abschlusskonzert auf Schloss Bloemersheim endete am Sonntag das 14. Kammermusikfest Kloster Kamp

Von Jasmin Ohneszeit

Neukirchen-Vluyn. Stärker hätte der Kontrast nicht sein können: Gestartet ist das diesjährige Kammermusikfest Kloster Kamp mit dem Eröffnungskonzert im Hörsaal der Hochschule Rhein-Waal. Zum Abschluss ging es am Sonntagabend in die historischen Gemäuer der alten Obstsortierhalle auf Schloss Bloemersheim.

Die hohe Qualität der Musik blieb die gleiche. Das Abschlusskonzert bestand aus drei großen Werken, zum Teil von eher unbekannteren Komponisten. Los ging es mit dem Trio für Klavier, Violine und Violoncello Nr. 1 d-Moll op. 32, geschrieben von Anton Stepanowitsch Arenski. „Arenski zählt nicht zu den großen Komponisten wie Tschaiakowski, aber er hat die gleiche Qualität“, so der künstlerische Leiter Alexander Hülshoff.

Ruhige und schwingvolle Sätze

Geprägt waren die Sätze durch immer wiederkehrende Wechsel des musikalischen Themas zwischen der Violine, gespielt von Ingo de Haas und dem Violoncello, gespielt von Katharina Apel. Beide hatten viele solistische Passagen, die zuerst vom Cello, dann von der Geige übernommen wurden. Zum harmonischen Zusammenspiel gesellten sich die Klavierpartien von



Alle Konzerte waren sehr gut besucht.

FOTO: MARKUS JOOSTEN

Roland Krüger dazu. Ruhige und schwingvolle Sätze wechselten sich ab. Dass das Stück dem Cellisten Karl Dawidow gewidmet war, merkte man vor allem in den ruhigen Passagen, in denen Apel am Cello dominierte.

Weiter ging es im Programm mit den Miniaturen für Kontrabass und Klavier von Giovanni Bottesini. Drei separate Stücke spielten Andrew Harley (Klavier) und Gunars Upatnieks (Kontrabass), unter anderem die Variationen über Bellini's „Sonnambula“. Der Kontrabass stand mit dem melodischen Partien definitiv im Vordergrund.

Upatnieks zeigte die Vielfalt seines Instrumentes, in dem er nicht nur die typischen Bassklänge, sondern auch schnelle, hohe Passagen spielte. Jedes der drei Stücke zeigte

eine andere Fassade des Streichinstruments. Dazu kam, dass Upatnieks alle Stücke ohne Noten spielte. „Das Kontrabassstück war natürlich ein absolutes Highlight, genauso wie Dvořák“, sagte Besucherin Gabriele Verhoolen, die seit dem ersten Festival zu den Stammspielern zählt.

Sieben verkaufte Konzerte

Mit Antonin Dvořák begann die Konzertwoche am Mittwochabend und mit ihm endete sie am Sonntag auch. Andrew Harley (Klavier), Jun Talich (Violine), Alfredo Zamara (Viola) und Floris Mijnders (Violoncello) spielten das Quartett Nr. 1 D-Dur op. 23 des tschechischen Komponisten und begeisterten noch einmal das Publikum. Sieben Konzerte an sieben ver-

„Das ist eben Festival, dass nicht alles sorglos klappt“

Jeannette von der Leyen

schiedenen Spielorten – das 14. Kammermusikfest war bis auf wenige Plätze beim Eröffnungskonzert vollkommen ausverkauft. Auch gestern kamen 300 Besucher in die Halle am Schloss. Organisatorin Jeannette von der Leyen zog daher auch begeistert eine positive Bilanz des Festivals. „Ich bin immer wieder erstaunt, was Katharina Apel und Alexander Hülshoff als künstlerische Leiter auf die Beine stellen. Dieses Jahr haben sich die beiden nochmal selbst übertrüben mit den engagierten Künstlern und dem Programm“, sagte von der Leyen.

Kleine Pannen gehörten aber auch in diesem Jahr dazu. So standen die Musiker vor einem abgeschlossenen Klavier bei der ersten Probe in der Hochschule und niemand hatte einen Schlüssel, wie die Organisatorin verriet. Aber auch solche Probleme wurden gelöst. „Das ist eben Festival, dass nicht alles sorglos klappt. Toll war, wie das Publikum dieses Fest mitgetragen hat und Änderungen, wie beim Wechsel der Probeorte kein Problem waren.“